

DAS KOMMT AUS BRÜSSEL - EU-GESETZE FOLGE 1

Wenn Mode zu Müll wird

Von Kirsten Reinhold

Mittwoch, 06. September 2023



Insgesamt 16 Gesetze und Richtlinien sind laut Textilverband Euratex speziell für die Modebranche relevant. In einer Serie stellt die TW die bislang weniger bekannten vor. Von den Chemikalien-Verordnungen bis zur Taxonomie. In Folge 1 geht es um die Abfall-Richtlinien im Kampf gegen Altkleider-Müll und Verpackungs-Fluten.

EU-Gesetze in der Pipeline – Folge 1: An diesen Richtlinien arbeitet die Kommission im Bereich der Abfall-Entsorgung. Von der Altkleider-Sammlung bis zur Erweiterten Hersteller-Verantwortung, die in Ländern wie Frankreich schon praktiziert wird.

Es ist nicht besser geworden. Im Gegenteil. Es kommt eher mehr als weniger, schimpft Ferdinand Koch. Der Inhaber des Modehauses Koch in Borken holt die Jacke von Brigg und zählt die Etiketten. "Eins für die Materialien, auf dem nächsten steht, dass alles winddicht und wetterdicht ist. Dasselbe auf einem weiteren Hangtag in englischer Sprache. Dann ein schönes großes Plastikschild mit Werbung für Umweltschutz und Nachhaltigkeits-Initiativen – das ist doch paradox!"

An den Hosen von Brax hingen bis zu sechs Schildchen, die Hemden von Eterna seien weiterhin alle einzeln in Plastik eingeschweißt. Für das Wegfahren der vielen Kartonagen hat er extra einen Hänger gekauft. "Müllberge über Müllberge, die hier täglich ankommen. Die Verpackungsflut nimmt kein Ende – die Hersteller sind doch alle Manipulanten und lügen sich in die Tasche, wenn es um Nachhaltigkeit geht. Ein Glück, dass die EU mit ihren Gesetzen da jetzt endlich eingreift", wettet Koch.

Drei für die Branche wesentliche Abfall-Gesetze

Die geplanten Gesetze und Richtlinien im Einzelnen kennt er gar nicht. Der Händler wartet vor allem auf die derzeit diskutierte branchenübergreifende Packaging and Packaging Waste Regulation (PPWR). Sie soll Verpackungen ab 2030 auf ein Mindestmaß reduzieren und die Hersteller verpflichten, die Kosten für die Entsorgung zu übernehmen.

Diese Gesetze kommen aus Brüssel
 Überblick über die geplanten Richtlinien für die Modebranche
 Quelle: Euratex

16

Ecodesign and Digital Product Passport	National Tax on Waste (EPR)	Waste Shipment	Green Claims and Textile Labelling
Green Public Procurement (GPP)	Waste Legislation	Corporate Sustainability Due Diligence	Corporate Sustainability Reporting Directive
Industrial Emissions	Sustainable Finance (Taxonomy)	Microplastic	PFAS Restriction
Skin Sensitisers	Bisphenol	REACH Revision	PFHxA Restriction

Quelle: Euratex

Drei von 16 geplanten Richtlinien drehen sich um Abfall.

Im Gegensatz zu anderen Abfall-Richtlinien handelt es sich dabei allerdings um eine Verordnung. Damit treten die Vorschriften nach Veröffentlichung im offiziellen Amtsblatt der EU in allen Mitgliedstaaten automatisch in Kraft. Das nimmt den Ländern den Gestaltungsspielraum, den eine Richtlinie ihnen lassen würde, um europäisches Recht an nationale Gegebenheiten anzupassen.





Die ersten Sammelsysteme für direktes Recycling werden derzeit getestet.

Andere Abfall-Richtlinien, die insbesondere die Modebranche treffen, haben Altkleider und den Kampf gegen Kleidermüll im Fokus. Und einige – wie der gerade von der EU-Kommission vorgestellte Vorschlag zur Überarbeitung der bestehenden Abfallrahmenrichtlinie – werden auch Händler wie Koch direkt betreffen.

Insgesamt hat der Europäische Textilverband Euratex drei für die Branche wesentliche Abfall-Gesetze definiert: National Tax on Waste mit der EPR-Richtlinie, Waste Shipment und Waste Legislation. Am konkretesten ist zudem die branchenübergreifende EU-Abfallrahmenrichtlinie (AbfRRL), die derzeit auf europäischer Ebene überarbeitet wird. Sie soll die Hersteller künftig für den gesamten Lebenszyklus von Textilerzeugnissen verantwortlich machen und damit die nachhaltige Bewirtschaftung von Textilabfällen in der EU unterstützen. Im Klartext heißt das, dass der Hersteller auch die Entsorgungskosten tragen müsste.

MEHR ZUM THEMA

IMAGO / NURPHOTO **DAS PLANT BRÜSSEL FÜR DIE MODEBRANCHE**

Revolution per Gesetz

[\(/business/news/das-plant-bruessel-fuer-die-modebranche-revolution-per-gesetz-240667\)](https://business/news/das-plant-bruessel-fuer-die-modebranche-revolution-per-gesetz-240667)



Von Slow Fashion bis Ecodesign: Wenn es nach den EU-Politikern geht, muss sich die Modebranche in den nächsten fünf Jahren komplett umstellen. Das gerade vom Parlament in Brüssel beschlossene europaweite Lieferkettengesetz ist dabei nur die Spitze des Eisberges. In der Pipeline sind 16 Initiativen, die alle Textiler direkt betreffen. Vom Abfall-Management bis zum zirkulären Geschäftsmodell. »

"Allein in der EU werfen wir jedes Jahr etwa 5,8 Millionen Tonnen Textilien weg. Das sind fast 11 Kilo pro Person. Deshalb werden wir von den Herstellern verlangen, dass sie mehr Verantwortung für die entstehenden Textilabfälle übernehmen".

Mit diesen Worten präsentierte Virginijus Sinkevičius, Kommissar für Umwelt, Ozeane und Fischerei, diese geplante Richtlinie. Die eingenommenen Gebühren sollen zur Förderung von Recycling-Techniken verwendet werden, aber auch "Kosteneinsparungen für Konsumenten ermöglichen, die sich für klassische, zeitlose Mode statt für Fast Fashion entscheiden." Wieder eine klare Kampfansage an Primark und Co.

„Das Monitoring, wo das letzte Teil der gesamten Kette bleibt, ist sehr ambitioniert. Vor allem bei den 50% der Artikel, die wir im Wholesale-Geschäft verkaufen. Das läuft über alle Kanäle vom Department-Store bis zum Franchise-Laden und vielen Online-Plattformen.“

Oliver Hein, S.Oliver

Für Anbieter wie diese dürfte vor allem die im Rahmen des Green Deal beschlossene erweiterte Herstellerverantwortung (EPR) für Textilien, textilverwandte Produkte und

Schuhe eine besondere Herausforderung werden.

Die Kommission will damit laut Handelsverband HDE die nachhaltige Bewirtschaftung von Textilabfällen in der gesamten EU forcieren und das getrennte Sammeln, Sortieren, Wiederverwenden und Recyceln von Kleidung in der Union beschleunigen. Schon ab 2025 müssen die Hersteller demnach sämtliche Kosten tragen, die in Zusammenhang mit Textilabfällen anfallen.

Der Verband GermanFashion vergleicht das mit der in Deutschland bekannten Lizenzierung von Verpackungen: Der Hersteller der Verpackung – zu der übrigens auch die von Koch kritisierten Etiketten gehören – zahlt die Entsorgung.

Vier verschiedene Gebührenmodelle

Die Kommission schlägt vor, solche verbindlichen und harmonisierten Systeme auch für Textilien in allen Mitgliedstaaten einzuführen.

"Die Höhe der Zahlungen der Hersteller an das EPR-System wird auf der Grundlage der Umwelleistung der Textilien angepasst, ein Prinzip, das als Ökomodulation bekannt ist. Je ökologischer das Design, desto weniger Gebühren trägt der Hersteller. Hier sollen also Anreize für Hersteller geschaffen werden, sich mit den Designs ihrer Produkte auseinanderzusetzen", erklärt Irina Olm, Referentin Recht bei German Fashion.

Wie das in der Praxis aussehen kann, wurde neulich auf einer Online-Konferenz der Gemeinschaft für Textile Zukunft (GfTZ) diskutiert. Zwei Entsorgungs-Expertinnen präsentierten vier Modelle, die sie im Auftrag des Bundesumweltministeriums erarbeitet hatten.

Nicole Kösegi beschäftigt sich seit mehr als 25 Jahren mit Abfallwirtschaft für Bekleidung und Verpackungen und berät mit ihrer Agentur Business for Solutions viele Textilfirmen. Agnes Bünemann ist Geschäftsführende Gesellschafterin von Cyclos, einem vor 30 Jahren gegründeten Unternehmen, das sich auf seiner Website als "Deutschlands größtes Sachverständigenbüro zum Thema Kreislaufwirtschaft" bezeichnet.

"Das Nadelöhr ist zunächst die Sortierung", schiebt Bünemann vorweg. Noch sei

beispielsweise nicht klar, wie die EU den Begriff "Alttextil" definiert. Das erschwere eine Mengenerfassung.

„Die EU-Kommission will jetzt mit aller Gewalt den Kreislauf in der Textilbranche ankurbeln. Und zwar in allen Bereichen, angefangen von den Verpackungen bis hin zu den Alttextilien. Da sind all die Abfall-Richtlinien ein wesentlicher Schritt.“

Silvia Jungbauer, Gesamtmasche

In ihrer fast 40-seitigen Studie schlagen sie vor, alle Textilien, die im Haushalt anfallen, aufzunehmen. Dagegen müssten Schutzkleidung und Uniformen, die "andere Anforderungen ans Lebensende haben", grundsätzlich separat betrachtet werden. Genauso wie Matratzen und Technische Textilien.

Für alle anderen Teile, die idealerweise vom Handel, am "Ort der Übergabe" oder in gemeinsam mit dem Hersteller und der Branche geschaffenen Systemen gesammelt werden sollen, schlagen die Expertinnen vier Gebühren-Modelle vor.

MEHR ZUM THEMA



EU-GESETZE:
INTERVIEW MIT JOHANN
TRISCHBERGER, DIREKTOR
PRODUKTION UND
BESCHAFFUNG BEI OLYMP

**"Es gibt heute bereits
Länder, die wir
prinzipiell für uns
ausschließen"**

Von Slow Fashion bis Ecodesign: Wenn es nach den EU-Politikern geht, muss sich die Modebranche in den nächsten fünf Jahren komplett umstellen. Das gerade vom Parlament in Brüssel beschlossene europaweite Lieferkettengesetz ist dabei nur die Spitze des Eisbergs. In der Pipeline sind 16 Initiativen, die alle Textiler direkt betreffen. Johann Trischberger, Direktor Produktion und Beschaffung bei Olymp, erklärt, wie sich seine Firma

darauf vorbereitet. »

[\(/business/news/e-gesetz-intervie-mi-johan-trischberge-direkto-produktio-un-beschaffun-be-olym-e-gib-heut-bereit-laende-di-wi-prinzipiel-fue-un-ausschliesse-240725\)](https://www.textilwirtschaft.de/green/news/das-kommt-aus-bruessel--.../business/news/e-gesetz-intervie-mi-johan-trischberge-direkto-produktio-un-beschaffun-be-olym-e-gib-heut-bereit-laende-di-wi-prinzipiel-fue-un-ausschliesse-240725)

In einem sogenannten Fondsmodell zahlen Hersteller einen nach ökologischen Kriterien gestaffelten Beitrag für ihre verkauften Kleider in einen Fonds ein. Aus diesem werden Maßnahmen wie die Sortierung und Verwertung der Ware finanziert. In einem anderen, "herstellergestützten Modell" kümmern sich allein "die Inverkehrbringer" um die Entsorgung.

Zu Kontrollzwecken würde ein zentrales Register eingerichtet. Im Modell Drei befinden sich alle Systeme im Wettbewerb, und die Hersteller können selbst wählen, mit wem sie arbeiten wollen. Im vierten Modell – von dem die Autorinnen allerdings abraten – schließen die Hersteller Verträge mit zertifizierten Erfassern, Sortierern und Verwertern. Diese müssen dann dafür sorgen, dass für die vereinbarten Mengen an Alttextilien alle gesetzlich geregelten Anforderungen erfüllt werden.

MEHR ZUM THEMA



EU-GESETZE:
INTERVIEW MIT ASTRID
SCHÖDEL, HEAD OF CR BEI
BRAX

**"Nur so schaffen wir
in Europa ein Level-
Playing-Field"**

[\(/business/news/e-gesetz-](https://www.textilwirtschaft.de/green/news/e-gesetz-)

Von Slow Fashion bis Ecodesign: Wenn es nach den EU-Politikern geht, muss sich die Modebranche in den nächsten fünf Jahren komplett umstellen. Das gerade vom Parlament in Brüssel beschlossene europaweite Lieferkettengesetz ist dabei nur die Spitze des Eisbergs. In der Pipeline sind 16 Initiativen, die alle Textiler direkt betreffen. Astrid Schödel, Head of Corporate Responsibility und Product Safety bei Brax, erklärt, wie sich ihre Firma darauf vorbereitet. »

[interview-mi-astrischoede-hea-o-corporat-responsibilit-un-produc-safet-be-bra-nu-s-schaffe-wi-i-europ-ei-leve-playin-fiel-240707\)](#)

Am besten geeignet scheinen den beiden Expertinnen die Modelle zwei und drei. Kösegi und Bünemann schauen dabei auch in Länder wie Schweden und die Niederlande, wo die Herstellerverantwortung bereits getestet wird.

Test auf dem französischen Markt

Vorreiter sind die Franzosen, die sogar noch einen Schritt weitergehen und die Verbraucher in das Müllproblem einbeziehen. Ab Oktober soll eine Prämie gezahlt werden, wenn Kunden ihre Kleidung und Schuhe reparieren lassen, anstatt sie wegzuworfen.

Damit sollen Medienberichten zufolge die 700.000 Tonnen Kleidung reduziert werden, die die Franzosen jährlich wegwerfen und von denen zwei Drittel auf Mülldeponien landen. Die Regierung will einen Fonds von 154 Mio. Euro einrichten, aus dem Kunden 7 Euro für die Reparatur ihrer Schuhe und 10 bis 25 Euro für das Ausbessern von Kleidung beantragen können.



Sammel- und Recycling-Spezialisten wie Texaid hoffen auf einheitliche Richtlinien und kooperationsbereite Textiler.

Koordiniert werden soll das alles von Refashion. Diese gemeinnützige Organisation von Herstellern, Händlern und Verbänden zur Förderung nachhaltiger Mode wurde bereits vor 15 Jahren gegründet. "Wir verwalten die Abfallvermeidung im Auftrag der 5000 Unternehmen, die Waren auf den Markt bringen", heißt es auf der firmeneigenen Homepage.

Die GfTZ hat in ihrer Studie "Textile Zukunft" die Arbeit von Refashion analysiert. Schon seit 2007 verpflichten die französischen Behörden jeden Hersteller und Importeur von Kleidung und Schuhen, ein von ihnen akkreditiertes internes Sammel- und Recycling-Programm aufzustellen. Alternativ können die Mode-Anbieter die Verpflichtung dafür einem behördlich zugelassenen Rücknahmesystem übertragen, das die Ziele der Kreislaufwirtschaft erfüllt.

MEHR ZUM THEMA



EU-GESETZE:
INTERVIEW MIT NICO
KEMMLER, LEITER CR UND
PROKURIST BEI
SEIDENSTICKER

**"Wir haben klare
Eskalationsschritte
vereinbart"**

[\(/business/news/eu-](#)

Von Slow Fashion bis Ecodesign: Wenn es nach den EU-Politikern geht, muss sich die Modebranche in den nächsten fünf Jahren komplett umstellen. Das gerade vom Parlament in Brüssel beschlossene europaweite Lieferkettengesetz ist dabei nur die Spitze des Eisberges. In der Pipeline sind 16 Initiativen, die alle Textiler direkt betreffen. Nico Kemmler, Leiter Corporate Resonsibility bei Seidensticker erklärt, wie sich seine Firma darauf vorbereitet. »

[gesetze-interview-mit-nico-kemmler-leiter-cr-und-prokurist-bei-seidensticker-wir-haben-klare-eskalationsschritte-vereinbart-240695\)](#)

Laut Gemeinschaft für Textile Zukunft gibt es jeweils eine Sammelstelle für 1500 Franzosen. Insgesamt werden jährlich pro Kopf 4,6 kg Alttextilien gesammelt, was insgesamt landesweit 300.000 Tonnen und etwa der Hälfte aller in Verkehr gebrachten Produkte entspreche. Diese Alttextilien müssen dann zu mindestens 95% einer Wiederverwendung bzw. dem Recycling zugeführt werden.

Refashion sei dafür das einzige zugelassene Rücknahmesystem. "Zur Umsetzung dieser Aufgaben werden Beiträge von den verpflichteten Unternehmen erhoben, die auf den in Verkehr gebrachten Artikeln basieren. Den Beitragskalkulationen liegen hierbei verschiedene Parameter zugrunde, wie die Unternehmensgröße, die Artikel sowie Öko-Design-Kriterien", heißt es in der Studie.

MEHR ZUM THEMA



EU-GESETZE:
INTERVIEW MIT HEIKE
LETMATHE, HEAD OF
CORPORATE
RESPONSIBILITY BEI MARC
CAIN

**"Die europäischen
Anforderungen sind
tatsächlich schwer
umsetzbar"**

Von Slow Fashion bis Ecodesign: Wenn es nach den EU-Politikern geht, muss sich die Modebranche in den nächsten fünf Jahren komplett umstellen. Das gerade vom Parlament in Brüssel beschlossene europaweite Lieferkettengesetz ist dabei nur die Spitze des Eisbergs. In der Pipeline sind 16 Initiativen, die alle Textiler direkt betreffen. Heike Lethmathe, Head of Corporate Responsibility bei Marc Cain, erklärt, wie sich ihre Firma darauf vorbereitet. »

[\(/business/news/e-gesetz-intervie-mi-heik-lethmath-hea-o-corporat-responsibilit-be-mar-cai-di-europaeische-anforderunge-sin-tatsaechlic-schwe-umsetzba-240744\)](https://www.businessnews.de/news/e-gesetz-intervie-mi-heik-lethmath-hea-o-corporat-responsibilit-be-mar-cai-di-europaeische-anforderunge-sin-tatsaechlic-schwe-umsetzba-240744)

Deren Autoren – allesamt Experten aus Recycling- und Sortierbetrieben wie Texaid und Soex – beobachten auch die ersten konkreten Schritte der niederländischen und schwedischen Regierungen, die bereits ihren Gesetzesentwurf zur Herstellerverantwortung veröffentlicht haben. Sie testen Rücknahmesysteme.

Zudem gibt es eine Informationspflicht gegenüber Konsumenten, Kommunen und Produzenten. In Spanien habe sich die Region Katalonien im Rahmen des interregionalen Projektes CircE21 schon intensiv mit diesem Thema befasst. Basis seien freiwillige Vereinbarungen der Industrie.

In Großbritannien bewertete der Umweltprüfungsausschuss des House of Common in seinem Bericht "Fixing Fashion" die Umweltauswirkungen und das Abfallproblem des steigenden Modekonsums und schlug vor, einen entsprechenden gesetzlichen Rahmen zu entwickeln. In Dänemark, Italien, Finnland wurde die Pflicht zur Getrennt-Erfassung längst eingeführt.

MEHR ZUM THEMA

Foto: Jose Poblete



EU-GESETZE:
INTERVIEW MIT JULIANE
NOWAKOWSKI, HEAD OF
SUSTAINABILITY &
CORPORATE
RESPONSIBILITY BEI TOM
TAILOR

**"Man braucht einen
guten Plan"**

[\(/business/news/eu-](/business/news/eu-)

Von Slow Fashion bis Ecodesign: Wenn es nach den EU-Politikern geht, muss sich die Modebranche in den nächsten fünf Jahren komplett umstellen. Das gerade vom Parlament in Brüssel beschlossene europaweite Lieferkettengesetz ist dabei nur die Spitze des Eisberges. In der Pipeline sind 16 Initiativen, die alle Textiler direkt betreffen. Juliane Nowakowski, Head of Sustainability & Corporate Responsibility bei Tom Tailor, erklärt, wie sich ihr Unternehmen darauf vorbereitet. »

[gesetze-interview-mit-juliane-nowakowski-head-of-sustainability--corporate-responsibility-bei-tom-tailor-man-braucht-einen-guten-plan-240677\)](#)

In Deutschland dagegen erwarten die Experten frühestens in zwei Jahren eine Umsetzung der Richtlinien. Hierzulande wurde 2018 durch die EU-Abfallrahmenrichtlinie die Verpflichtung zur Getrennt-Sammlung von Textilabfällen ab 2025 und die vorgeschriebene Recyclingquote von 55% im Kreislaufwirtschaftsgesetz verankert.

Die jetzt von der Kommission vorgeschlagene Einführung verbindlicher und harmonisierter EPR-Systeme in allen Mitgliedstaaten wird zurzeit vom Europäischen Parlament und vom Rat im Rahmen des ordentlichen Gesetzgebungsverfahrens geprüft. Der Entwurf sieht vor, dass die Mitgliedstaaten die Richtlinie innerhalb von 18 Monaten nach Inkrafttreten in nationales Recht umsetzen müssen. Und was ist mit den übrigen, von Euratex für die Branche als maßgeblich erachteten Abfall-Richtlinien? Da ist vieles noch in der Diskussion. Im Unklaren.

„Wir möchten uns proaktiv in die Gestaltung einer EU-einheitlichen Lösung einbringen. Wichtig ist zudem der Ausbau der Recycling-Infrastruktur für Textilien und der Einsatz erhobener Gebühren für Forschung und Entwicklung.“

Joy Leonie Defant, Mey

Zu "Waste Shipment", einer Novellierung der Europäischen Abfallverbringungsverordnung, gibt es bislang kaum Informationen. "Verbindlich können wir dazu nichts sagen, da das Trilogverfahren gerade erst beginnt", erklärt Sina Depireux, die sich beim Umweltbundesamt mit Abfallwirtschaft beschäftigt. Bislang bekannt sei, dass in Artikel 28 der Kommission Rechtssetzungskompetenzen zugeteilt werden sollen zur einheitlichen Auslegung der Unterscheidung zwischen Abfall und Gebrauchsgütern.

Die Textilbranche wird davon profitieren, wenn die Kommission "vollzugstaugliche Unterscheidungskriterien" festlegt, meint Depireux. Die Datenerfassung müsse allerdings durch IT-Verfahren unterstützt werden. "Dadurch sollen die Informationen, die beim Transport mitgeführt werden müssen, auch jederzeit den Behörden zugänglich sein. Die Aufbewahrungspflicht soll dabei auf fünf Jahre erhöht werden. Ein unzumutbarer Mehraufwand für die Wirtschaft ist aus unserer Sicht nicht erkennbar",

MEHR ZUM THEMA

Marc O'Polo



EU-GESETZE:
INTERVIEW MIT LISSA
ERLENKÖTTER UND JULIAN
AISSLINGER VON MARC
O'POLO

**"Eine
Recycelfähigkeit aller
Produkte wird sehr
kompliziert"**

Von Slow Fashion bis Ecodesign: Wenn es nach den EU-Politikern geht, muss sich die Modebranche komplett umstellen. In der Pipeline sind 16 Initiativen, die alle Textiler direkt betreffen. Lissa Erlenkötter, Division Head of CSR & Product Sustainability, und Julian Aisslinger, Head of Sustainability, Innovation & Responsible Communication bei Marc O'Polo, erklären, wie sich ihre Firma darauf vorbereitet. »

[\(/business/news/eu-gesetze-interview-mit-lissa-erlenkoetter-und-julian-aisslinger-von-marc-opolo-eine-recyclefaehigkeit-aller-produkte-wird-sehr-kompliziert-240755\)](https://www.textilwirtschaft.de/green/news/eu-gesetze-interview-mit-lissa-erlenkoetter-und-julian-aisslinger-von-marc-opolo-eine-recyclefaehigkeit-aller-produkte-wird-sehr-kompliziert-240755)

fasst die Umweltbeamte zusammen.

Internationale Durchsetzungsgruppe zur Kontrolle

Brüssel will zudem illegale Abfallentsorgung verhindern. Darum soll sich Olaf kümmern. So nennt sich eine "Durchsetzungsgruppe" mit Teilnehmern aus allen Mitgliedsstaaten und Vertretern des Europäischen Amtes für Betrugsbekämpfung. Außerdem sollen Nicht-OECD-Staaten, die Abfälle importieren möchten, zu Angaben über umwelttechnische Standards und umweltrechtliche Rahmenbedingungen in ihrem Land verpflichtet werden.

"Auf ein gewisses Maß an Verbleibskontrolle kann nicht verzichtet werden aufgrund zunehmender Schlagzeilen über Vermüllung der Landschaft mit achtlos weggeworfenen Textilien. Der gegenwärtige Fast-Fashion-Trend ist bezüglich

Nachhaltigkeit kontraproduktiv", so Depireux.

MEHR ZUM THEMA



KOMMENTAR ZU DEN
GEPLANTEN EU-GESETZEN

Rückenwind aus Afrika

[\(/business/kommentar
/kommentar-zu-den-
geplanten-eu-gesetzen-
rueckenwind-aus-afrika-](#)

Aktuelle Bilder von Kleidermüllbergen geben den EU-Politikern Support für ihre Gesetzesvorhaben. Und setzen die Branche unter Innovationsdruck, meint TW-Korrespondentin Kirsten Reinhold. »

[240670\)](#)

Aber insgesamt sieht der Gesamtverband Textil+Mode in der Waste Shipment-Verordnung für deutsche Firmen wenig Relevanz, "weil wir unseren Müll nicht ins Ausland verbringen", begründet Claudia Landgraf, Geschäftsführerin T+M CSR Consulting GmbH.

"Generell ist es für all die geplanten Gesetze aber wichtig, dass sich alle Hersteller und Händler schon heute damit beschäftigen, wohin ihre Restanten, die Altkleider und der Verpackungsmüll gehen. Das muss am besten jetzt schon genau dokumentiert werden, denn gerade in diesem Bereich drohen viele so genannte Stapel-Gesetze, die aufeinander aufbauen", erklärt Landgraf.

Das Thema Verpackung sei tatsächlich bei vielen Firmen zuerst "aufgeploppt", ergänzt ihre Verbandskollegin Silvia Jungbauer, Hauptgeschäftsführerin von Gesamtmasche, die sich sehr intensiv mit allem beschäftigt, was für ihre Mitglieder aus Brüssel kommt. "Die EU-Kommission will mit aller Gewalt den Kreislauf in der Textilbranche ankurbeln. Da sind all die Abfall-Richtlinien ein wichtiger Schritt".

„Generell ist es für all die geplanten Gesetze wichtig, dass sich alle Hersteller und Händler schon heute damit beschäftigen, wohin ihre Restanten, die Altkleider und der Verpackungsmüll gehen. Das muss am besten jetzt schon genau dokumentiert werden.“

Claudia Landgraf, Gesamtverband textil + mode

Und was sagen die Unternehmen in der Praxis? Die CSR-Manager der Region Neckar-Alb haben sich zusammengesetzt und zu den Abfall-Richtlinien ihre Forderungen formuliert. Joy Leonie Defant war dabei. Der Senior Corporate Responsibility-Managerin beim Wäschehersteller Mey geht es vor allem um homogene Regelungen. "Zudem möchten wir uns proaktiv in die Gestaltung dieser EU-einheitlichen Lösung einbringen", sagt sie.

Alle Akteure der textilen Wertschöpfungskette sollten sich an "der Ausarbeitung der praktischen Umsetzung, der Bewertung der Ökomodulation und der Definition der Produktgüte in Bezug auf die Umweltauswirkungen" beteiligen. Wichtig sei "der Einsatz der erhobenen Gebühren für Forschung und Entwicklung, der Aufbau eines Recycling-Systems und eine einfache Handhabung des gesamten Prozesses mit geringem zusätzlichem Bürokratieaufwand."

Zudem dürfe es keine Benachteiligung des EU-Binnenmarktes geben. "Elementar ist auch eine Kompatibilität mit bestehenden Berichts- und Rechenschaftspflichten. Es dürfen keine Redundanzen geschaffen werden", fasst die Mey-Managerin zusammen, was von vielen ihrer Branchenkollegen zu hören ist.

Problem der Überproduktion

Für S.Oliver ist die Überproduktion ein großes Problem gibt Oliver Hein offen zu. "Das Monitoring, wo das letzte Teil der Kette und aller Kanäle bleibt, ist sehr ambitioniert. Vor allem bei den 50% der Artikel, die wir im Wholesale-Geschäft verkaufen. Das läuft über alle Kanäle vom Department-Store bis zum Franchise-Laden und den vielen Online-Plattformen", erklärt der Chief Operating Officer der S.Oliver Group.

Über die Hälfte seiner Produkte habe sein Unternehmen derzeit keine unmittelbare

Kontrolle. Deshalb werde an einer Bestandskonsolidierung gearbeitet. Künftig soll alles aus einem Logistikcenter kommen. Und natürlich deutlich weniger vorproduziert, sondern mehr agiler und flexibler gefertigt werden. "Dafür brauchen wir aber eine Supply Chain, die auf feste Element zurückgreifen kann, auf Materialien und Zutaten, die auch wirklich verfügbar sind, wenn die kurzfristige Nachfrage kommt."

MEHR ZUM THEMA



EU-GESETZE:
INTERVIEW MIT TOBIAS
WOLLERMANN, VICE
PRESIDENT CORPORATE
RESPONSIBILITY BEI DER
OTTO GROUP

**"Fokus, Fokus, Fokus
– auf Handlung und
Ziele"**

Von Slow Fashion bis Ecodesign: Wenn es nach den EU-Politikern geht, muss sich die Modebranche komplett umstellen. In der Pipeline sind 16 Initiativen, die alle Textiler direkt betreffen. Tobias Wollermann, Vice President Corporate Responsibility bei der Otto Group, erklärt, wie sich seine Unternehmensgruppe darauf vorbereitet »

[\(/business/news/eu-gesetze-interview-mit-tobias-wollermann-vice-president-corporate-responsibility-bei-der-otto-group-fokus-fokus-fokus---auf-handlung-und-ziele-240811\)](#)

Um seine Restposten macht sich Modehändler Koch, der im norddeutschen Borken Marken wie S.Oliver verkauft, nicht so viele Sorgen. Er weiß genau, wo sie landen. "Alles, was übrigbleibt, geht direkt an karitative Einrichtungen wie das Rote Kreuz. Ich bin froh, dass wir Dank Corona wenigstens auf Spenden keine Mehrwertsteuer mehr zahlen müssen", sagt der Händler.

Altkleider-Container habe er auch schon mal im Laden gehabt. Für alte Sakkos gab es einen 20-Euro-Gutschein. Das lief gut. Das kann er sich wieder vorstellen. "Die Leute haben die Schränke voll. Da muss man Anreize bieten und mir ist es wichtig, dass alte

Ware wieder in den Kreislauf kommt." Auch dafür seien die Gesetze aus Brüssel gut. "Denn wir müssen alle was für die Umwelt tun. Nicht nur die Hersteller, auch wir im Handel." Er sei bereit. Und er hofft, dass es dann endlich wirklich besser wird.

TW JOBS

AKTUELLE JOBS FÜR SIE

(<https://www.twjobs.de/>)

Alle Stellenanzeigen auf [twjobs.de](https://www.twjobs.de/)

(<https://www.twjobs.de/>)
